

ALLGEMEINE BEITRÄGE

Eine zeitraubende Täublingsbestimmung

Am Samstag, 27.7.96, fand unter Leitung von Herrn Gminder eine pilzkundliche Exkursion in das Feuchtgebiet (Misse) etwa 1 km westlich von Oberreichenbach / Siedhichfür (MTB 7217) statt. Mit 27 notierten Funden war das Vorkommen niedriger als vor einem Jahr am 29.7.95. Damals konnte ich 42 Arten notieren. Trotzdem gab es für mich eine harte Nuß zu knacken in Form eines milden, olivlichen bis gelbgrünen Täublings. Sein Hut war etwa 6–7 cm groß, die Oberfläche trocken, matt, die Lamellen waren ockerlich. Spontan bestimmte ich ihn als Gelbgrünen Täubling, *Russula olivascens*. Die Hutfarbe paßte nämlich genau zu einem Fund, den ich vor Jahren bei Unterbränd (MTB 8016) machte. Obwohl den Lamellen die orangene Tönung fehlte, war ich trotzdem überzeugt, eine mikroskopische Überprüfung wird nur *Russula olivascens* bestätigen.

Noch bevor ich die Sporenfarbe prüfen konnte, untersuchte ich die Huthaut nach inkrustierten Primordialhyphen. Dazu legt man ein kleines Stückchen Huthaut 5–10 Minuten in Karbolfuchsin, wässert dann 2 mal; danach wird das Präparat etwa 1 Minute in verdünnte Salzsäure gelegt und anschließend auf dem Objektträger unter Wasser betrachtet (nach ERB/MATHEIS 1983). Die schöne, deutliche Inkrustierung der Hyphen bestätigte mir weiterhin meine Bestimmung. Nun mußten nur noch die Sporenfarbe und die Sporen überprüft werden. Leider ließ ein sehr geringer Sporenausfall keine genaue Beurteilung der Sporenpulverfarbe zu. Soviel war sicher, sie mußte entweder ocker oder gelb sein. Zur Sporenprüfung war die Ausfallmenge aber ausreichend. Die Messung ergab eine Größe von 7–8–9,5 x 6–7(–8,3) µm; das Ornament war warzig bis warzignetzig. So sehr ich verglich und auch eine kaum zulässige Variabilität einkalkulierte, ich konnte keine *olivascens*-Sporen daraus machen. Diese waren nach ROMAGNESI (1967) eindeutig anders: isoliert stachelig und 8–11 x 8,7 µm groß.

Nun überprüfte ich alle Täublinge mit den folgenden drei gemeinsamen Merkmalen: mildes Fleisch, grüner Hut, ockerliche und gelbliche Sporen. Aber bei keinem dieser Täublinge kam ich zu einer sicheren Bestimmung. Jetzt war guter Rat teuer! Ich trocknete diesen Pilz in der Hoffnung, daß später durch Zufall eine Bestimmung möglich sein würde. Außerdem warteten noch andere Pilze der Exkursion auf eine Überprüfung. Unter anderem zwei Jodoformtäublinge, *Russula turci*, von denen ich nur die Mikromerkmale sehen wollte. Dabei fiel mir auf, diese waren so gut wie identisch mit denen des gelbgrünen Täublings, der mir vorher so viele Schwierigkeiten bereitet hatte.

Ich ging der Sache nochmals auf den Grund und entdeckte, daß EINHELLINGER (1985) eine *Russula turci* Bres. var. *gilva* nov. var. beschrieben und abgebildet hatte. Demnach kann bei dieser Varietät der Gelbton des Hutes nach Zitron und Grünlichgelb neigen. Weiter schreibt er: „Kommt man nicht auf den Gedanken, die nach Jod riechende Stielbasis zu prüfen, dann ist der Pilz im Gelände praktisch unansprechbar.“

Ich glaube, daß ich eine solche Varietät vor mir gehabt habe, allerdings mit mehr Grünanteil im Hut als EINHELLINGER dies erwähnte.

E. Staudt

Literatur

- EINHELLINGER, A. (1985) – Die Gattung *Russula* in Bayern, in Hoppea, Regensburg
ERB, B. & W. MATHEIS (1983) – Pilzmikroskopie, Stuttgart
ROMAGNESI, H. (1967) – Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord, Paris

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [33_1_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Staudt Erwin

Artikel/Article: [Eine zeitraubende Täublingsbestimmung 10](#)